

Kleine Sport-Geschichten zu Weihnachten

Vom Aufstieg der Lilien über Ninja-Warriors
bis zum Faustball-Fest – 2023 war voller
Höhepunkte. Die Sportreporter aus Südhessen
berichten von ihren persönlichen Highlights.

Ein Festival des Sports für die ganze Familie



Sebastian Netz

Man mag über den Hessestag als Ganzes schimpfen. Angesichts der ausufernden Kosten, die die 60. Auflage des größten Landesfestes Deutschlands verursacht hat, ist diese Kritik berechtigt. Mit Blick auf das, was zwischen dem 2. und 11. Juni 2023 im Pfungstädter Friedenspark geboten wurde, muss man die Organisatoren aber auch loben. Das „Festival des Sports“ machte seinem Namen alle Ehre: ein wahres Sportfest für die ganze Familie. Selten habe ich zuletzt auf einem Haufen durchweg so viele fröhliche, tobende Kinder gesehen, die einfach nur Freude an der sportlichen Betätigung haben – noch dazu Erwachsene, die großes Interesse zeigen, Neues auszuprobieren. Sei es mit Fußbällen auf eine riesige Dartscheibe schießen, in aufblasbaren körpergroßen Bällen übers Wasser laufen (sehr anstrengend), die Kletterwand emporklimmen oder sich auf der Judomatte von den jungen Profis aufs Kreuz legen zu lassen. Highlight und Zuschauer magnet war aber ohne Zweifel der Ninja-Warrior-Parcour. Auch ich musste, auf dem Hosenboden der Tatsachen gelandet, das sportliche Motto „scheitern, aufstehen, weitermachen und besser werden“ leidvoll erfahren. Echte Wertevermittlung ohne Leistungsdruck. Wie beim Turnier „Straßenfußball für Toleranz“, bei dem Fairplay-Punkte ebenso viel zählen wie Tore. Das „Festival des Sports“ – eine überzeugende, nicht kommerzielle Werbung für den (Amateur-)Sport, ausgerichtet vom Sportkreis Darmstadt-Dieburg, getragen vom ehrenamtlichen Einsatz vieler Sportvereine und Akteure der Region.

Shortbread, Kekse, Tee und Lilien



Lisa Bolz

Was war das für eine Reise. Shortbread und Kekse, Miniatur Big Ben, Tee – und vor allem: Lilien. Da lag ein ganz besonderes Knistern in der Luft. An jenem Montag im August, als der SV Darmstadt 98 gegen den legendären FC Liverpool, die Mannschaft von Jürgen Klopp, im Deepdale-Stadion von Preston ein Testspiel absolvierte. Und was für eines. Mit 1:3 verkaufte sich das Team von Torsten Lieberknecht auf internationalem Rasen nicht schlecht. Mathias Honsak gelang im ausverkauften Stadion vor rund 23.000 Zuschauern der Ehrentreffer gegen die Reds. Mit dabei 800 Lilien-Fans, die ihre Mannschaft feierten, wie wenige Wochen zuvor beim Aufstieg in die Bundesliga. Diesmal ohne Platzsturm, dafür lautstark, selbst während der Hymne „You'll never walk alone“. Gänsehaut. Da traf man Lilien überall in der beschaulichen Stadt in North West England, der Grafschaft Lancashire, am Fluss Ribble. Die Fanbeauftragten Alexander Lehné und Erik Eichhorn wurden da über Nacht zu Reise-Managern, brachten alle sicher ans Ziel. Ein bis dato einmaliges Ereignis in der Vereinsgeschichte, das bei den Fans, dem Team und allen rund um den SV Darmstadt 98 sicher für immer einen besonderen Stellenwert in der Erinnerung einnehmen wird.

Rauschendes Faustball-Fest auf Rollrasen



Udo Döring

Die SAP-Arena ist das Wechselspiel gewohnt. Rein mit dem Parkett, damit die Rhein-Neckar Löwen Handball spielen können. Raus damit, um das Eis für die Mannheimer Adler wieder freizulegen. Aber die Naturvariante war neu: Rollrasen, frisch geerntet auf südhessischem Boden. Auf dieser Grundlage entwickelte sich eine Atmosphäre, die alle Beteiligten gleichsam zu Gänsehaut wie zu Höchstleistungen trieb. Ob auf oder neben dem Spielfeld. Eine Randsportart schuf eine Weltmeisterschaft der Superlative: Faustball. Dramatik, Athletik, Fairness, Spektakel – das alles bündelte sich in einer Form, die auch den neutralen Beobachter emotional immer wieder ergriff. Das Publikum feierte auch jeden Punkt des Gegners, war aber natürlich mehrheitlich besesselt vom Heimsieg, den ein 3:0 im Halbfinale gegen Brasilien und ein 4:0 im Endspiel gegen Österreich besiegelte. An vier der nun 13 deutschen WM-Titel war Patrick Thomas beteiligt. Der weltbeste Schlagmann ist also viel gewohnt, sagte aber selbst: „Diese WM war schon etwas sehr, sehr Ungewöhnliches“. Und für den Frontmann des TSV Pfungstadt ein passender Abschluss seiner internationalen Karriere, wie er vor Kurzem bekannt gab. Thomas wird dem Nationalteam fehlen. Sein Name wird aber immer verbunden bleiben mit einem rauschenden Faustball-Fest, das mancher medialen Kernsportart als atmosphärisches Vorbild guttun würde.

Von langen Feiern und dem Kater danach



Jan Felber

Der 19. Mai ist eng mit dem SV Darmstadt 98 verbunden. Am 19. Mai 2014 stiegen die Lilien durch das Wunder von Bielefeld in die Zweite Liga auf, exakt neun Jahre später durch ein 1:0 gegen Magdeburg in die Erste. Stundenlang wurde am Böllenfalltor gefeiert, die ganze Nacht (und auch die Tage danach) in und rund um die Stadt. Auf den Marktplatz war die Mannschaft per Bus gekarrt worden, um im Ratskeller zu versumpfen. Was sie verdient hatte, genau wie den später hart kritisierten Kurztrip nach Mallorca. Es waren besondere Stunden aber nicht nur wegen des sportlichen Erfolgs und seines Machers Torsten Lieberknecht, sondern auch wegen des Wissens, dass schwere Aufgaben auf den Verein zukommen. Weil man Feste aber nun mal feiern soll, wie sie fallen, war das allen einfach mal egal. Der Kater würde kommen, das wusste jeder, aber um ihn zu verzögern, feierten alle eine Woche durch – bis zum Abschluss auf dem Schlossgrabenfest. All das sollte in Erinnerung sein, wenn heute kritisch über die Mannschaft gesprochen wird. Im Fußball geht natürlich alles sehr schnell, das ist eine Binse. Doch wer an jene Tage im Mai zurückdenkt und an das, was damals ausgelöst worden ist, der weiß, was in Darmstadt möglich ist. Das ist für mich, der die Lilien seit 1987 begleitet und somit alle Höhen und Tiefen kennt, die beste Nachricht des Jahres.

Die kleinen Dinge, die glücklich machen



Frank Leber

Rasen unter den Füßen, Grillgeruch, Mitfiebern am Spielfeldrand. Authentisch und lokal, von der C-Klasse bis zur Gruppenliga. Draußen vor Ort zu sein, das ist für mich das Schönste. Längst gehört die dunkle Corona-Zeit – mit Lockdowns und Kontaktverboten – der Vergangenheit an. Das tut einfach gut, auch mir als Sportredakteur. Denn praktisch jeden Sonntag bin ich auf einem Fußballplatz im Odenwald unterwegs, um von ausgewählten Spielen auf Kreis- oder Verbandsebene zu berichten. Was gibt es Neues? Geht die Taktik des Trainers auf? Welcher Spieler sticht besonders heraus? Und welche Menschen prägen einen Verein – und warum tun sie es? Es ist genau das, was die Arbeit als Journalist ausmacht, egal ob im überregionalen Sport oder im Lokalen. Vor Ort sein, mit den Menschen ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen, neue Eindrücke sammeln und das tun, was man liebt. Dazu gehört natürlich auch, auf jedem Sportplatz die hiesige Bratwurst zu probieren – vorzugsweise von einem guten, Odenwälder Metzger. Auch das ist es, was die Arbeit vor Ort ausmacht. Und das ist nicht ein einzelnes Jahres-Highlight, sondern ich habe diese besonderen Momente Woche für Woche. Und dafür bin ich unendlich dankbar.

Ein Brillentausch und ganz viel Moral



Oliver Strerath

Das Darmstädter Nordbad ist etwas Besonderes. An diesem März-Tag umso mehr, schließlich gab sich Olympiasieger Chad le Clos beim Frühjahrsschwimmfest des DSW Darmstadt die Ehre. Und der Südafrikaner, der selbst vom Hype um seine Person überrascht war, lieferte ab – Bestzeiten, unzählige Selfies, zig Autogramme, selbst seine Schwimmbrille tauschte der sympathische Gold-Medaillengewinner mit einem jungen Burschen. Genau diese Momente haben das Sportjahr 2023 in der Region ausgemacht, sie verdienen alle Erwähnung. Nicht nur der SV Darmstadt 98, wengleich die Basketballer der Lilien mit ihrem Heinerfestturnier und als aktueller Spitzenreiter der Landesliga beeindruckten. Wie Darmstädter Profi-Boxer um Ali Hassani, die erfolgreich zuschlugen. Beeindruckend: die Moral der Darmstadt Diamonds. Niederlage auf Niederlage setzte es für die Footballer, gegen Rüsselsheim konnten sie kaum ein Team stellen. Doch sie steckten nie auf, bauten sich an kleinen Erfolgen auf und holten sich schließlich ihren Sieg, der den Klaskenerhalt bescherte. Beeindruckend: die Nachwuchsarbeit der Rugbyspieler der TG 75 Darmstadt. Da wird gelacht, wenn der Ball im Eifer vor anstatt hinter der Mallinie abgelegt wird. Beeindruckend: wie viel und in welchen Bereichen der VC Darmstadt etwas für den Radsport tut. Das mögen nur ein paar Beispiele sein. Sie alle zeigen stellvertretend, dass der Sport in Darmstadt und Region etwas Besonderes ist.